

*Semilimax semilimax* FÉR.  
*Eulota fruticum* MÜLL.  
*Fruticicola* spec. juv.  
*Monacha incarnata* MÜLL.

*Arianta arbustorum* L.  
*Isognomostoma personatum* LAM.  
*Cepaea hortensis* MÜLL.  
*Cepaea nemoralis* L.

#### Literatur:

- BÜTTNER, K.: Die präglaziale Molluskenfauna der Höhle Sackdillinger Windloch. Jhb. Ver. f. Naturk., Zwickau, 1931—32, Zwickau 1933.
- , —: Eine postglaziale Molluskenfauna im Alm des Lunsenberges östlich Bayreuth. Zentralbl. f. Min. etc. Jahrg. 1935, Abt. B. Nr. I.
- , —: Das Grubenloch bei Oberhausen, Liste der Mollusken. Zeitschr. f. Säugetierkde., II, 1936.
- GEYER, D.: Die Molluskenfauna der diluvialen und postdiluvialen Kalktuffe des Diessener Tales. Mitt. Geol. Abt. Württ. stat. Landesamtes Nr. 9, Stuttgart 1912.
- , —: Unsere Land- und Süßwassermollusken, Aufl. Stuttgart 1927.
- HERING, v.: Zur Kenntnis der rezenten und diluvialen Molluskenfauna der fränkischen Schweiz. Malakozool. Blätter, N. F. 3, 1881.
- SANDBERGER, F.: Die Land- und Süßwasserconchylien der Vorwelt. Wiesbaden, 1870 bis 1875.
- , —: Über die pleistocänen Kalktuffe der fränkischen Alb nebst Vergleichen mit analogen Ablagerungen. — Sitzber. bayr. Akademie d. Wiss. math. phys. Kl. 23, 1893.

---

---

## Kleine Mitteilungen XI.

Von Hans Schlesch, Kopenhagen.

Mit 1 Abbildung

### 1. *Semilimax kochi* ANDREAE im Karwendel.

Unter dem Material, das ich von Dr. W. BLUME (Göttingen) erhielt, befanden sich auch zwei Exemplare von *Semilimax kochi* ANDR., die von Dr. BLUME im Karwendelgebirge, in der Erzgrube bei Mittenwald, ca 950—1000 m ü. M., tief unter Steinen, Ende Juli 1935 gesammelt wurden. Der Fundort ist sehr schattig. Baumbestand Ahorn, Tannen, sonst krautige niedere Pflanzen. Das Vorkommen dieser Art im Karwendel war erwartet, da sie bereits von EHRMANN (1933, S. 101) in den Allgäuer Alpen (Rappensee, Nebelhorn, Gaisalptal) gefunden worden ist. Prof. TH. SCHMIERER hat gütigst die Bestimmung bestätigt.

### 2. *Auritus gracilis martensianus* MLLDF. *sinistrorsa* nov.

Von dieser Form wurde mir in lebenswürdigster Weise von L. KUŠČER (Ljubljana) ein Exemplar überlassen, in Katlenice, N. W. von Mossor in Dalmatien gesammelt.

Eine linksgewundene *Cochlostoma scalarinum schmidti* WESTL., die am Karstabhäng von Opčine gegen Barcola bei Triest gesammelt worden war, übergab Dr. L. KUŠČER seinerzeit Dr. A. J. WAGNER.

3. *Vertigo (Vertigo) ronneyensis* WESTL. und *Vertigo (Vertigo) decora* GOULD in Sibirien, *Vertigo (Vertigo) genesii* GREDL. in Amur.

Unter GERSTFELDT's Exemplaren von „*Pupa edentula* DRAP.“ aus dem Dommuseum in Riga fanden sich außer *Columella edentula* DRAP. noch *Vertigo ronneyensis* WESTL., *V decora* GOULD und *V alpestris* ALD. aus Irkutsk, ferner aus Amur *V genesii* GREDL. und *V alpestris* ALDER. Die Exemplare stammen aus MAACK's Einsammlungen und GERSTFELDT's u. MAACK's Reise 1855 und sind ohne genauere Fundortsangabe. Meine Vermutung (SCHLESCH 1936, S. 237), daß *V ronneyensis* WESTL. von Osten in Europa eingewandert ist, ist dadurch bestätigt. *V decora* GOULD ist schon von WESTERLUND (1885, S. 160—161) von der Tschuktschen-Halbinsel und Kamtschatka angegeben.

Die Formen von *V alpestris* ALDER sind sehr variabel. Das Exemplar aus Amur ist schwach gestreift und unverhältnismäßig kurz, weshalb EHRMANN, dem ich die Stücke vorgelegt habe, bemerkte, daß sie wegen der kräftigen Palatalen und der Färbung der *V alpestris* ALD. am nächsten ständen. Dagegen hielt EHRMANN die Stücke aus Irkutsk für *V arctica* WALLB. weil einige schwach gezahnt sind. SCHMIERER und ich sind aber der Meinung, daß der ganze Habitus in erster Linie maßgebend ist, die Armatur ist weit weniger wichtig.

Wenn SCHRENCK (nach WESTERLUND 1877, S. 44) GERSTFELDT's „*Pupa edentula* DRAP.“ als größtenteils zu *V shuttleworthiana* CHARP. gehörend bezeichnet, so kann ich dem nicht zustimmen, zumal ich *V shuttleworthiana* CHARP. für eine „gute“ Art halte.

Ich bin wiederum Prof. Dr. TH. SCHMIERER dankbar, daß er mir in immer entgegenkommender Weise bei der Bestimmung behilflich war.

4. Über *Viviparus (Viviparus) lacustris* BECK (= *viviparus* MÜLL. pars, non L.) in S. O. Schweden.

WESTERLUND (1871—1873, S. 454) gibt *V lacustris* BECK in Småland aus „Hossmoå und bei Kjelltorp usw.“ an, alle in der nächsten Umgebung von Kalmar. Als SCHMIERER und ich am 27. 6.

1936 Ljungbyå bei Hossmo besuchten, fanden wir in der Nähe der Kirche und der Brücke noch eine Anzahl Exemplare davon. Um festzustellen ob *V viviparus* L. (= *fasciatus* MÜLL. pars), der bei Eksjö in N. Småland sehr häufig ist, durch das ganze Emå-Gebiet bis zum Meere verbreitet vorkommt, machte Lehrer F. A. SVALANDER (Eksjö) im Juni 1936 genauere Untersuchungen, fand aber zu seiner Überraschung am 16. 6. 1936 in Emå, nicht weit von seinem Ausfluß in der Kalmarsund, in Fliseryds socken bei Boholm, ca 55 km N. v. Kalmar, 55° 9' N. Br., *V lacustris* BECK. Die beiden Arten kommen also in demselben Flußgebiet vor.

## 5. Über die grönländischen *Lymnaea*en.

MOZLEY (1936, S. 186—188) sagt: „The identity and relationships of these forms, however, have not been understood. — The principal Greenland form, described by MÖLLER as *L. vahlii* may therefore be regarded for practical purpose as a distinct species which is closely related to *L. palustris* (MÜLLER). — The most clearly marked form (of *vahlii*) is *holbölli*, which may be regarded as a variety of *L. vahlii*, but is probably not a genetically distinct form, but a variation which may appear in almost any large series of shells, and in some localities is the predominant type“. Ich möchte MOZLEY auf die anatomischen Untersuchungen von Soós & SCHLESCH (1924, S. 102—104 und 1926, S. 178—181) über *Galba (Galba) vahli* MÖLL. und *G. holbölli* MÖLL. hinweisen. Dort sind beide als gute Arten festgestellt. Überhaupt ist vor allem bei *Lymnaea*iden und *Planorbis*iden die anatomische Untersuchung die Grundlage der Systematik. Zu meinem Erstaunen beschreibt MOZLEY (1934, S. 2—6 und 1936, S. 623—630) verschiedene neue Formen von *G. palustris* MÜLL., dazu gibt er *G. glabra* MÜLL. aus Sibirien an, was doch fraglich bleibt (vergl. SCHLESCH, Arch. f. Moll., 60, 1928, S. 56).

## 6. *Carychium gerstfeldti* nov. spec. (Abb. 1)

*Carychium* „*minimum* MÜLL.“ bei GERSTFELDT (1859).

Beschreibung: Gehäuse schlank, 5 langsam zunehmende Umgänge, mit mäßig gewölbten Windungen; die letzte Windung ist nicht wesentlich breiter als die vorletzte; Mündung schmal, oval mit einer Einbuchtung am Außenrand, 1 Columellar- und 1 Palatalzahn in der Mundrand-Einbuchtung, Mündung zurückgeschlagen, Gehäuse regelmäßig und fein gestreift. H.:Br. = 1.7:0.9 mm.

Fundort: Amur, leg. GERSTFELDT & MAACK, 1855.

Bemerkung: Wenn GERSTFELDT (1859, S. 523, Sonderdruck S. 19) erklärt: „Die wenigen vom AMUR mitgebrachten Exemplare stimmen fast ganz mit europäischen überein“, so kann ich ihm darin nicht beistimmen. GERSTFELDT sagt außerdem über die Stücke: „Sie sind sehr klein, indem kein einziges ganz 2 Millimeter Länge erreicht, der Mundsaum erscheint freilich nicht so deutlich drei buchtig zurückgeschlagen wie bei dem Individuum aus Deutschland — dennoch aber werden die Gehäuse durch den zahnartigen Höcker am Außenrande der Mündung und je ein Zähnchen am Spindelrande derselben und der Mündungswand als ohne Zweifel zu dieser Art [*Carychium minimum* MÜLLER] charakterisiert“.



Abb. 1. *Carychium gerstfeldti*  
n. sp. (Holotypus, Senck.-  
Mus. 29 250).

Nur mit Bedenken habe ich diese neue Art auf ein einziges Stück hin, das mir zur Verfügung stand, aufgestellt, obwohl ich es EHRMANN vorgelegt hatte und er mir erklärte, daß es weder mit *C. minusculum* GREDLER aus Nord-China noch mit *C. elongatum* (VILLA) MOUSSON von Wladiwostock und auch nicht mit *C. noduliferum* REINHARDT aus Japan identisch ist. Leider ist mir auch die Diagnose von *C. pessimum* (REINHARDT) PILSBRY 1901 aus Korea nicht zur Hand und die Abbildung bei HIRASE (1934, S. 93, Taf. 121 Fig. 4) ist leider zu klein; die dortigen Größenangaben stimmen aber nicht mit unseren Amur-Exemplaren überein. Dagegen ähnelt unsere Art mehr dem *C. exiguum* SAY aus Nord-Amerika. Besonders nach der Abbildung bei BINNEY (1870, S. 466) und der Angabe, daß diese eine Höhe von „one fifteenth of an inch“ (= ca. 1.6 mm) und eine Breite von „one fortieth of an inch“ (= ca. 0.6 mm) erreicht, und daß „near its inner termination a small, tooth-like fold, another very small, tubercular tooth is found at the middle of the pillar, outer lip white, widely reflected, but not flattened“

EHRMANN (1933, S. 151) sagt treffend: „Die Carychien vom Amurgebiete sind wahrscheinlich, die von Japan und Nordamerika bestimmt artlich verschieden“. Bezeichnend ist ferner, daß WESTERLUND (1877, S. 108) *C. minimum* MÜLLER nicht aus Sibirien, dem Baikal- und Altaigebiet erwähnt. Die Angabe für Amur ist auf GERSTFELDT zurückzuführen (vergl. S. 76). Die Angabe von *C. minimum* MÜLLER für Nord-Amerika (z. B. bei GEYER 1927, S. 132) ist daher zu streichen.

Herr Dr. A. ZILCH hatte die Güte mir mitzuteilen, daß in der MOELLENDORFF'schen Sammlung noch 2 Exemplare aus Amur liegen, von denen das eine entschieden das charakteristischste ist.

Material: Holotypus, Abb. 2 (Senck.-Mus. Nr. 29 250); 2 Paratypoiden (Senck.-Mus. Nr. 29 249 und Slg. H. SCHLESCH).

## 7. Zur Präparation von Nacktschnecken.

In einer früheren Mitteilung (Arch. f. Moll. **59**, 1927, S. 317) habe ich Cocain hydrochlorid zur Präparation empfohlen, aber da es schwer ist dieses zu beschaffen, habe ich verschiedene andere Mittel versucht und bin dazu gekommen, daß man mit Chloralhydrat sehr günstige Resultate erhält. Choralhydrat ist sehr billig und 1 bis 2 Gramm genügen für eine große Nacktschnecke. Das Verfahren ist sehr einfach und kann selbst bei mehrtägigen Exkursionen durchgeführt werden. Um das eingesammelte Material täglich präparieren zu können, genügt eine kleine Flasche 50% Chloralhydrat und eine Feldflasche Spiritus. Die eingesammelten Nacktschnecken werden einfach, am besten höchstens 2 Exemplare von größeren Arten, in ein nicht zu enges Gläschen mit gewöhnlichem Wasser (also nicht erst gekocht und abgekühlt) eingesteckt und dann soviel Choralhydrat beigelegt, daß eine 1—2%ige Lösung entsteht. Man braucht die Gläschen nicht zu verschließen; wenn die Chloralhydratlösung beigelegt ist, werden die Tiere sehr bald gelähmt. Der Körper und selbst die Fühler strecken sich und im Laufe weniger Stunden sind die Tiere getötet (die Dauer ist verschieden und größer bei größeren Arten). Man legt sie dann erst wenige Stunden in 90% Spiritus, entfernt mit einer weichen Bürste vorsichtig den Schleim und bringt sie dann schließlich in eine Mischung von Spiritus (90%) und Glycerin 1 + 4 (Formalin ist nicht zu empfehlen). Der Kork wird mit Paraffin überzogen.

Ich habe Nacktschnecken jahrelang in Spiritus-Glycerin aufbewahrt, ohne daß sie die Färbung wesentlich verlieren.

## 8. Zur Bestimmung der Hydroionen.

Um auf Exkursionen pH-Bestimmungen an Ort und Stelle vornehmen zu können, führe ich in einer kleinen Kiste folgendes mit: 1 Heft Universal-Indikatorpapier „Merck“ mit Farbskala, 1 Päckchen Filtrierpapier 0, 2 kleinen Fläschchen, c. 50 cm<sup>3</sup>, 1 Horn-Teelöffel, 2 Glas-Trichter (dazu eine Flasche mit destilliertem Wasser).

Der pH-Wert von Wasser wird direkt bestimmt. Man taucht das Universal-Indikator einige Sekunden in das Wasser und vergleicht nach  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  Minute mit der Farbskala.

Von Erde werden erst 2—3 Löffel in ein Gläschen gebracht, destilliertes Wasser beigefügt (man kann auch Regenwasser benutzen), ca. 1—2 Minuten kräftig geschüttelt, und die Erde niederschlagen lassen. Dann wird die Flüssigkeit in das zweite Fläschchen filtriert und in dieses das Indikatorpapier wie oben angeführt einige Sekunden eingetaucht usw.

Auf diese einfache Weise könnte ich mit ziemlich genauen Resultaten die pH-Werte überall bestimmen.

#### Literatur.

- BINNEY, W. G.: (in GOULD, A. A.) Report of the Invertebrates of Massachusetts 1870.
- EHRMANN, P.: Mollusken (in: BROHMER, EHRMANN & ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas, 2, 1). 1933.
- GERSTFELDT, G.: Ueber Land- und Süßwasser-Mollusken Sibiriens und des Amur-Gebietes. — Mém. Savants étrangers, IX, 1859.
- GEYER, D.: Unsere Land- und Süßwasser-Mollusken 1927.
- HIRASE, S.: A collection of Japanese Shells, 1934.
- MOZLEY, A.: New Fresh-Water Mollusks from Northern Asia. — Smiths. Misc. Coll., 92, 2, 1934.
- , —: The Fresh-Water and Terrestrial Mollusca of Northern Asia. — Trans. Roy. Soc. Edinburgh, 58, 3. 1936.
- , —: The Status of the Greenland Lymnaeae. — Proc. Malac. Soc. London, 22, 4, S. 186—188. 1936.
- SCHLESCH, H.: Bemerkungen über die Verbreitung der Landmollusken im östlichen Ostseegebiete. — Loodusuurijate Seltsi Aruanded, 42, 3—4, S. 233—244. 1936.
- Soós, L. & SCHLESCH, H.: Notes on some Arctic Mollusca from Greenland. — Ann. Mus. Nat. Hung., 21, S. 94—104. 1924.
- , —: Über zwei arktische Mollusken aus Grönland. — Arch. f. Moll., 58, S. 178—184. 1926.
- WESTERLUND, C. A.: Fauna Molluscorum terrestrium et fluviatilium Sveciæ, Norvegiæ et Daniae, 1871-73.
- : Sibiriens Land- och Sötvatten-Mollusker. — Kungl. Sv. Vet.-Akad. Handl., 14, 12, 1877.
- , —: Land- och Sötvatten-Mollusker insamlade under Vega-Expeditionen, S. 143—220. 1885.
- 
-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesch Hans

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen XI. 263-268](#)